tung mißbilligen, weil sie die Sache der zeitlichen Macht nicht fördere und dunkeln des Papstes Beziehungen zu den auswärtigen Mächten trübe. Man hofft, daß der internationale Congreß zur Abschaffung der Sclaverei, den Se. Heiligkeit angeblich ins Leben rufen wolle, die obige Wühlerei in den Hintergrund drängen und nebenbei das Verhältniß zu den Mächten wieder glätten werde. Der „Standard" will von einer geheimen amtlichen Mittheilung der französischen Regierung an den Papst wissen, in welcher dem letzteren bei Eintritt gewisser Vorkommnisse — Bruch zwischen Italien und Frankreich — der Rath gegeben wird, Rom zu verlassen; Frankreich werde ihm dann die erforderliche Unterstützung zu Theil werden lassen, falls er sich entschlösse, nach Frankreich zu gehen. Der betreffende Berichterstatter fügt hinzu, daß Leo XIII. vorläufig noch keinerlei Absicht, Rom zu verlassen, kundgegeben habe. Aus Frankreich hört man dagegen, daß Goblet die Angabe von einer derartigen Mittheilung an den Papst für falsch erklärt.

* Im englischen Unterhause machte der Minister des Innern am Montag die Mittheilung, daß die Regierung beschlossen habe, den im Jahre 1879 unschuldig zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Männern Murphy und Brannagan, welche 9 Jahre im Zuchthaus zugebracht haben, eine Geldentschädigung von je 800 Pfd. Sterl. (16000 ℳ) zu bewilligen.

* Nach einer Meldung aus London hat der diplomatische Vertreter Englands in Tunis dem französischen General-Residenten im Bey licate, Herrn Massicault, zur Kenntniß gebracht, daß das englische Cabinet beschlossen habe, den gemischten Gerichtshöfen, welche in Tunis für die Entscheidung von Streitfragen bezüglich des Grundeigenthums eingesetzt werden sollen, seine Anerkennung zu versagen. Das englische Auswärtige Amt stehe auf dem Standpuncte, daß die Einführung derartiger Gerichtshöfe mit den zwischen England und dem Bey von Tunis bestehenden Verträgen im Widerspruch stehe.

Musik.

* Die Gleichauer Kritik berichtet über ein Concert Folgendes: „Glauchau. Das zum Gedächtnißtage der Gestorbenen vom Kirchensängerchor und dem gesammten Stadtorchester unter Mitwirkung mehrerer Solokräfte und unter Leitung des Herrn Cantor Finsterbusch in der Hauptkirche veranstaltete Concert fand eine solche Ausführung, daß der erbauliche und künstlerische Eindruck gleich tief zu Herzen gehen mußten. Zwei Nummern nur enthielt das mächtige Programm, aber beide darum so glücklich gewählt, weil sie wie auf mächtigen Schwingen in jene Seelenzustände erheben, in denen die Klage zum Trost, das Gottvertrauen zur letzten einzigen Zuflucht wird: Mozart's unvergängliches Requiem und das von Louis Spohr in Musik gesetzte Mahlmann'sche Vaterunser. Wenige Werke dürften so geeignet erscheinen, den schlummernden Sinn für wahrhaft kirchliche Tonkunst zu erwecken, als jene ergreifende Composition des Salzburger Meisters. Es wäre eine lohnende Aufgabe, deren einzelne Sätze in ihren Einzelschönheiten zu zergliedern, da jedoch ein Versuch den uns zugemessenen Raum überschreiten würde, sei uns statt dessen nur gestattet anzuführen, was ein namhafter Musikhistoriker über die Geschichte des Werkes bemerkt. Derselbe sagt: Das letzte größere Werk, das „Requiem", hinterließ Mozart unvollständig und lange hat der Streit gedauert, um festzustellen, was ihm und was seinem Schüler Süßmayer zuzuschreiben sei und dabei wurde auch der Schleier, der über dem Bestieller des Werkes lag, gelüftet; es stellte sich heraus, daß dieser ein Graf Wallsegg war und nicht der Engel des Todes." Man darf von der, nebenbei bemerkt, durch Mozart's Lieblingsschüler vortrefflich vervollständigten Kirchen-Composition getrost behaupten, daß kein gläubiges oder glaubensfähiges Gemüth bei ihren Klängen ungerührt und ungetröstet bleiben wird, das werden auch die Hörer der gestrigen Aufführung, bei der die einzelnen Factoren zu einem erbaulichen Eindruck mit entschiedenem Erfolg zusammenwirkten, erfahren haben. Wenn trotz einiger Kürzungen vielleicht einem oder den anderen Hörer allmälig ein Gefühl der Ermüdung beschlichen, so dürfen wir viel mehr eine Schwäche unserer Empfänglichkeit als das Werk selber, das von Satz zu Satz seine Ausdrucksmittel ins Ungewöhnliche steigert, anklagen. Von herzerquickender Schönheit war uns das für tutti gesetzte dies irae, das erschütternde mit Posaunen in Ecker anhebende tuba mirum, und vor Allem das recordare und confutatis mit schönen Solowirkungen des Sopranes und Tenors, sowie das klagende lacrymosa. Auch die beiden Sätze sanctus und benedictus haben sich durch ihre abgerundete, weihevolle Ausführung heraus. Man wird dem wackeren Leiter unserer heimischen Musik, Herrn Cantor Finsterbusch, doppelt dankbar sein, nicht blos, daß er mit diesem ergreifenden Werk etwas wahrhaft Classisches, sondern daß das Classische auch mit sorgfältigster Vorbereitung und guter Ausführung, besonders was den Antheil des Chores betrifft, geboten hat. Letzterer zeigte sich namentlich in der Intonation und der Beachtung der dynamischen Zeichen seiner schwieriger Aufgabe durchaus gewachsen, wie ihm denn namentlich sein Part im 1., 8., 9. und 12. Satz zu vieler Ehre gereicht. Für die Soli war, abgesehen von der Mitwirkung stimmbegabter und sangesfähiger heiliger Dilettanten, die Sopranistin Frl. Anna Heinig aus Leipzig gewonnen worden. Dieselbe führte sich als eine Sängerin ein, deren weiches, angenehmes Organ, vollkommene Gesangs- und Vortragsweise und gute Aussprache zu tiefgehender Wirkung kam. Auch durch die herrlichen, mit schöner Stimmgebung und feinsinnigem Vortrag behandelten Soli im Spohr'schen „Vater unser" dürfte die geschätzte Gattin Vielen ins Herz getroffen haben. Das Spohr'sche Werk hat überhaupt durch das Gelingen des Ganzen einen außerordentlichen Genuß und wollen wir nicht unterlassen, hierbei besonders dem Zusammenwirken namentlich der Quartettsolisten Anerkennung zu zollen. Das Gilhardt'sche Orchester leistete sowohl im ernsten Requiem wie in dem prächtig colorirten „Vater unser", was Aufführung, Aufmerksamkeit und Verständniß beirat, nur Lobenswerthes. Gewiß im Sinne der gesammten Hörerschaft dürfen wir die Aufführung als künstlerische That bezeichnen, die dem Veranstalter Herrn Cantor Finsterbusch zu hoher Ehre gereicht.

l. Schneeberg, 5. December. Zu der gestern stattgefundenen ersten Aufführung des hiesigen Concertvereins, welche sehr gut besucht war und einen vortrefflichen Verlauf nahm, waren als Ausführende gewonnen worden die Claviervirtuosin Fräulein Emma Koch aus Berlin, die Sängerin Fräulein Olga Sielem aus Berlin und der Violinvirtuos Herr Charles Gregorowitsch aus Moskau. Letzterer spielte von Sarasate die „Faust-Fantasie" und „Spanischer Tanz", von Chopin ein „Nocturno" und von Wieniawski: „Airs russes". Fräulein Koch spielte Chopins „Andante spianato und Polonaise", von Schubert-Liszt „Wohin" und F. Liszt's „Tarantella". Fräulein Sielem trug vor die Arie „Ach mein Sohn" aus der Oper „der Prophet", von Brahms „Mainacht" und „Verrathenes Sträuchlein", von W. Berger: „Elslein von Taub", von R. Franz: „Im Herbst", von J. Haydn: „Canzonetta" und von Meyer-Helmundt: „Der Schwur". Die Leistungen der genannten künstlerischen Kräfte waren sehr gute und begeisterten zu lebhaftem Beifall.

♂ Dr. E. Bohn in Breslau hat seine historischen Concerte auch für diese Wintersaison aufgenommen. Das erste am 3. December veranstaltete brachte nach einem Vortrage des Dirigenten über R. Schumann lediglich Schumann'sche Compositionen aus der Zeit von 1840—46 und zwar je eine Nummer aus den Cyklen: „Liederkreis", „Myrthen", „Dichterliebe", „Frauenliebe und Leben", ein Duett für Sopran und Alt, ein anderes für Sopran und Bariton, eins für Alt und Bariton, ein Bolero mit Chor, einen Frauenchor, den Männerchöre und mehrere gemischte Chöre. Die Soli hatten Dr. Goldschmidt und St. Schlesinger, Frl. Seidelmann und Stephan übernommen, die Ausführung der Chöre der Bohn'sche Gesangverein. Ein zweiter Abend wird ebenfalls R. Schumann gewidmet sein, während die beiden letzten Concerte das deutsche Trinklied seit dem 16. Jahrhundert vorführen sollen.

§§ Brüssel. Das Tagesereigniß hierselbst ist der Rücktritt der Herren Jos. Dupont und A. Lapissida von der Direction der „Monnaie". In einer letzte Woche abgehaltenen Stadtrathsversammlung haben die Genannten erklärt, daß es ihnen unmöglich sei, länger auf ihren Posten zu bleiben, infolge der zu schweren von der Stadt ihnen auferlegten Verpflichtungen, gegenüber den hohen Anforderungen, die das Publicum stelle und des durch die Zunahme der kleinen Bühnen und des Umgestaltungswesens in der Hauptstadt von Jahr zu Jahr geringer werdenden Besuches. Die Stadt hat bereits die Entlassung angenommen und die Direction des ersten belgischen Theaters ist wieder einmal frei geworden, zum lebhaftesten Bedauern aller Kunstfreunde, vor Allem auch aller französischen Musiker, da in der That die Monnaie nach der Pariser Oper als die erste französische Oper zu betrachten ist.

Es ist übrigens Hoffnung vorhanden, daß die beiden Directoren, welche sich 3 Jahre in Ehren gehalten und Großes geleistet haben, bei genügender Ermäßigung der Pachtbedingungen die Leitung wieder übernehmen.

(Fortsetzung der Musik in der Dritten Beilage.)

Verband Deutscher Handlungsgehülfen.

Kreisverein Leipzig.

* Leipzig, 7. December. Die gestern Abend im Kaiserlaste der „Centralhalle" abgehaltene, zahlreich besuchte Monatsversammlung des Kreisvereins wurde vom Vorsitzenden, Herrn Inspector Kloysch, mit einer freundlichen Begrüßung der Anwesenden eröffnet. Hierauf verlas Herr Schriftführer Bachmann die Protokolle der letzten beiden Monatsversammlungen.

Der Verband findet, wie der Herr Vorsitzende des Ferneren mittheilte, immer weitere Verbreitung in Deutschland, so haben sich neue Zweigvereine in Delitzsch, Graudenz, Plotho und Remscheid gebildet; als außerordentliche Mitglieder sind dem Verbande beigetreten die Firma Sieler & Vogel in Leipzig und der Kaufmännische Verein zu Bernburg. Die großen Ziele, welche der Verband mit der Hebung der socialen und materiellen Lage der deutschen Handlungsgehülfen immer erfolgreicher erstreckt, verdienen aber auch die allgemeinste Antheilnahme sowohl der Chefs als der Gehülfen. Denn schon jetzt hat der Verband bewiesen, daß erreicht werden kann, was er in erster Linie erzielt; sind doch, wie der Vorsitzende des Leipziger Kreisvereins gestern ebenfalls zur Sprache brachte, von den 4300 Mitgliedern zählenden Krankencasse allein seit ihrem Bestehen 154 200 ℳ Krankengelder ausgezahlt worden — in diesem nunmehr zur Neige gehenden Jahre hat die Casse rund 48 000 ℳ Krankengeld und 1500 ℳ Begräbnißgeld zur Auszahlung gebracht. — Die verschiedenen innerhalb des Kreisvereins gebildeten Sprach- und anderen Clubs sind so stark besucht, daß die Beiträge wesentlich herabgesetzt werden sind: im englischen und französischen Club beträgt der Beitrag monatlich 1 ℳ pro Theilnehmer.

Nach einigen weiteren geschäftlichen Mittheilungen mehr interner Natur hielt Herr Geheim-Secretair a. D. Brünnecke seinen Vortrag über: „Die Tropen und die deutschen Colonien."

Mit der Einrichtung deutscher Colonien und dem Beginne der deutschen Colonialpolitik hat, so führte der Redner etwa aus, eine neue verheißungsvolle Epoche begonnen. Der Colonialbesitz Deutschlands besteht die jetzt aus den Gruppen: den Inseln im Stillen Ocean (Kaiser Wilhelms-Land, Bismarck-Archipel 2c.), den westafrikanischen Besitzungen (Kamerun 2c.) und den ostafrikanischen Gebieten. Dieser colonialer Besitz bildet einen großen Gewinn für Deutschland, in Westafrika bieten der Boden, die Thier- und Pflanzenwelt manche Reichthümer. Ein uraltes Culturland ist Ostafrika: schon zur Zeit des Tempelbaues Salomon's kamen von hier die kostbaren Bauhölzer. Die Eingeborenen sind Mohren, welche mit den Arabern die Bevölkerung Ostafrikas bilden. In dem staatlichen und wirthschaftlichen Aufbau der afrikanischen Colonien Deutschlands wird es immer Arbeit berühren; junge kräftige Männer werden sich betheiligen müssen, und auch der Arbeit der trägen und fast kindlich-einfältigen Neger wird es bedürfen, um den Boden neuhar zu machen. Die Naturmenschen müssen mit einem Worte Culturmenschen werden, durch Milde und Güte müssen sie zur regelrechten Arbeit bewogen werden. Eine klare Mäßigung unserer Colonialpolitik ist die Bedingung zur Blüthe unserer Colonien. Abweichend von den englischen und holländischen Colonien und den französischen Besitzungen in Algier, welche eine große Armee zur Aufrechterhaltung des Besitzes erheischen, soll es Aufgabe der deutschen Politik sein, nationale Colonien zu bilden, wozu der beste Anfang bereits gemacht ist.

Der Hauptvorwurf, den man den Arabern in Ostafrika macht, ist der Sclavenhandel, von welch letzterem der Redner ein anschauliches Bild entwarf. Den Kreuzzug, den der Cardinal Lavigerie in unseren Tagen gegen den afrikanischen Sclavenhandel in Europa predigt, begeisterte der Redner als anfing: bei zunehmender Cultur würde der Sclavenhandel von selbst aufhören. Gleichwohl verdiene unsere Reichsregierung Dank, daß sie zur Unterdrückung des Sclavenhandels Schiffe nach Ostafrika zur Blockade der Küste entsende. Die Sclaverei könne als ein Verbrechen, aber auch als Wohlthat bezeichnet werden, wenn man namentlich in letzterer Beziehung erwäge, daß der Schwarze in seinem Dienste ein angenehmeres Leben führe als in der Freiheit.

Im weiteren Verlaufe seines Vortrages führte der Redner aus, daß auch die Auswanderer nach den deutschen Schutzgebieten auswandern sollten, dem überwältigenden englischen Gelde müsse als Gegengewicht deutsche Geschicklichkeit und Intelligenz entgegengesetzt werden. Unsere Aussichten sind gar nicht schlecht, es bedarf aber der Mitarbeit des gesammten deutschen Volkes, um Segensbringendes auf diesem Gebiete zu erreichen, und die Deutsche Colonialgesellschaft, der man im Interesse der Förderung der Sache in allen Städten Zweigvereine wünschen müsse, hat die schöne Aufgabe, die Colonisationsidee immer populärer zu machen.

Auf das Gesundheitsliche widerlegte der Redner die vielfach verbreitete Meinung, daß das Tropenklima von den Europäern nicht vertragen werde, und führte der Redner dabei seine eigenen, in Rio de Janeiro und Petropolis, sowie in Algier während langjährigen Aufenthalts erlangten Erfahrungen als Beispiele an. Rio und Petropolis stehen unter denselben klimatischen Verhältnissen wie Ostafrika, und wer nur eine gemäßte Lebensweise führt, mäßig namentlich im Trinken ist und seinen Magen nicht mit Essen überfüllt, der wird dort wie hier sehr wohl und sehr lange leben können, ohne von dem mörderischen gelben Fieber betroffen zu werden; auch eine leichte Kleidung, eine bequeme vor der Sonne schützende Kopfbedeckung und öfteres Baden (letzteres namentlich in der Frühe des Morgens) tragen zur Erhaltung der Gesundheit und Arbeitskraft unter den Tropen bei. So hatte der Redner die Klimafrage zum ganz besonderen Gegenstand seiner Darlegungen gemacht, und man muß gestehen, seine durch die praktische Erfahrung gewonnene Anschauung machte auf jeden Zuhörer den Eindruck völliger Richtigkeit.

Mit der Aufforderung, colonialer Zweigvereine allenthalben in Deutschland zu gründen, schloß der Redner seinen Vortrag. Durch lebhaftes Beifallklatschen verdienten die Versammelten, durch einige herzliche Worte verlieh der Vorsitzende, Herr Inspector Kloysch, der Dankbarkeit für das Gebotene Ausdruck.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospect über Werthvolle Gemälde- und Bibliothekwerke aus Velhagen & Klasing's Verlag 1888 bei, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Als preiswerthes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich Rohseid. Bastroben (ganz Seide) Mk. 16.80 p. Robe, sowie ℳ 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nebst fertig. Es ist nicht nothwendig, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht convenirt.

Muster von schwarzen, farbigen und weißen Seidenstoffen umgehend. Briefe kosten 20 ₰ Porto. Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (K. u. K. Hoflief.), Zürich.

Oelgemäldchen auf Holz.
Fertiges Monogrammbriefpapier in weißer, farbiger und goldener Prägung. Briefcassetten mit äußerst geschmackvollen Füllungen, Malerei-Vorlagen, feine Gratulationskarten
Th. Anders, Specialgeschäft feiner Briefpapiere, Grimm. Str. 23.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Oeff. Chemisches Laboratorium Dr. Hefelmann, Peterstr. 27. Chemische Analysen, technische Versuchsarbeiten, Consultationen.

Die Gebrannten Java Kaffees von A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hoflieferant, Bonn, Berlin, Antwerpen, genießen in Folge ihres bekannten feinen Aromas, ihrer hohen Ergiebigkeit und absoluten Reinheit dauernd die Gunst und den Vorzug des consumirenden Publicums. Niederlagen in allen Städten Deutschlands.

Die werthen Staatsbürger sehen jeder Festlichkeit, auf der sie gezwungen sind, geistige Getränke zu sich zu nehmen — der andern Morgens zu erwartenden Kopfschmerzen wegen — mit Schrecken entgegen. Diejenigen jedoch, welche eine Schachtel der echten Kola-Pastillen von Apotheker Georg Dallmann in der Tasche haben, erwarten heiteren Blickes ihr Schicksal, haben sie doch ihren Talisman, welcher sie vor allen unangenehmen Folgen bewahrt. — Vorräthig à Schachtel 1 ℳ in Leipzig und den Bezirken in allen größeren Apotheken.

No. 89 Intimidad à Stück 8 Pf.,
188er Havana-Cigarre, Hamburger Fabrikat, berühmt wegen ihres vorzüglichen Brandes und bestrickenden Aromas, empfiehlt, soweit der Vorrath reicht, zu 75 ℳ das Tausend.
A. Silze, Cigarren-Importeur,
Petersstr. 37, im Hirsch- und Goethestr. 9, Credit-Anstalt.

Flatau's Achtpfennig-Cigarre ROTHSCHILD
fein, mild und aromatisch.
Goethestraße 5, am neuen Theater, und Lortzingstraße 1, alte Reichsbank.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

G. M. Polz (Expedition des Leipziger Tageblattes) Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . 153.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Reudnitz, Steinm.).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme 2c. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zugverbindungen, Reiserouten, Billetpreise, Reisegelegenheitszügen, Fahrpreisermäßigungen 2c.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen 2c.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek V. (Pohlstr. 17, 1. Hofe lk.) 7½—9½ U. Ab

Pädagogische Centralbibliothek (Commissionsstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 3—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Rückzahlungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Sussner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unrah, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Finck, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderverkauf und Herausnahme vom neuen Büringshause, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 3. März bis 9. März 1888 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12 Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentag geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der dem Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf noch gedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 4 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Goerdeler-straße Nr. 10, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Lößnerstraße 9 (früher in Reudnitz), Nachtlager und Frühstückskaffee 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

I. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Hohstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Petersteinweg 17. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Polikliniken des Albert-Zweig-Vereins Möckern, Lange Str. 25. Werktags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für andere Kranke und von 9—10 Uhr Vormittags für Nervenkranke.

Kinderheilanstalt, Carolinenstraße 31, Montag und Donnerstag früh 9—10 Uhr ärztliche Sprechstunde.

Frauenklinik ebendaselbst, 1. Etage, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Nachmittag 4—5 Uhr.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obstmarkt 3, I. Etage, Zimmer 85), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.

Kunstverein geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Tel Becker's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle) geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und
" " 10 " 3 " Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasverbrauchs-Artikeln aller Art in dem Schaden des Predigerhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Ausstellung von Schulwerkfertigkeitsarbeiten, alte Thomasschule, 1. Etage, Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr. Unentgeltlicher Eintritt nach Meldung beim Castellan des Kunstgewerbemuseums, Thomaskirchhof Nr. 20, 1. Etage.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Bücherausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.

Schlachten-Panorama, Roßplatz. Täglich geöffnet.
Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.
Schützenhaus in Gohlis täglich geöffnet.

C. A. KLEMM.
Königl. Sächs. Hof-Musikalienhändler.
Dresden. Leipzig. Chemnitz.
Reichhaltiges Sortiment ● Leihanstalt für Musik.
Permanente Ausstellung
von Flügeln, Pianinos, Orgeln, Harmoniums und Pedalen (zum Studium für Orgelspieler).
Verkauf und Vermiethung.
Lager deutscher, röm. und präpar. (Weichold) Saiten, Violin-Kinnhalter. D. R. Patent No. 41,057.

Sämmtliche Gummiwaaren empfiehlt
2 Bahnhofstrasse 2. Gustav Krieg. 2 Bahnhofstrasse 2.

(Pianoforte-Fabrik Fischer & Fritzsch,
Lange Strasse No. 7.
Flügel und Pianinos
mit W. Fischer's pat. Stimmvorrichtung.
Empfohlen v. Liszt, d'Albert u. A. Gold. Medaille Brüssel 1888.

Nähmaschinen für Familien und Confection, Schuhmacher und Schuhfabriken, Schneidergewerbe, Sattlereien und Stickefabriken, sowie Tollmaschinen, Plissée-maschinen, etc. etc.
Robert Kiehle, Nähmasch.-Fabrik, Turnerstr.

Echt russische Gummi-Schuhe u. Pelzstiefeln, Regenröcke, Hosenträger, Wringmaschinen, Tischdecken, Gummi-Läufer und Matten, Gummi-Wäsche, Gummi-Spielwaaren.
A. Enders, Bühnengewölbe 2.

Stöcker & Co. (Inh. Aug. Zberfuss), Elektrotechn. Fabrik, Leipzig, Emilienstrasse 44,
empfehlen sich zur sachgemässen Installation von Haus- u. Hôtel-Telegraphen-, Telephon- und Mikro-Telephon-Anlagen. Sicherheits- u. Alarm-Anlagen f. Fabriken, industr. Etablissements etc. Beste Referenzen über ausgef. Anlagen.

Umhüllungsarbeiten von Dampf- u. Kaltwasser-Rohren mit Koech's Isolirmasse, sowie Torfmull-Façonstücken führen aus
Hecht & Koeppe, An der neuen Börse.

Schmuck aus echt Jet und Hartgummi,
Gummi-Schuhe und -Stiefel, echt russische,
Gummi-Regenröcke, einfacher und Double-Stoff,
Gummi-Spielwaaren empfiehlt
Arnold Heinshagen, Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

Gasmotoren, Dampfmaschinen,
Werkzeugmaschinen und Werkzeuge
bei Gustav Jacoby & Co., Bahnhofstrasse No. 19.

Elektrische Beleuchtungsanlagen vermittelst neuester Compound Dynamo-elektrischer Maschinen, Original-construction „Gramme" (Referenzen: Central-Halle, Mey & Edlich, Billingr. Institut).
Schumann & Koeppe, Mittelstrasse 7.

Gummiwaaren-Bazar
Gummischuhe, Pelzstiefeln, Regenröcke
Jet-Schmuck-Sachen und Kinderspielzeug.
10 Petersstrasse 10.

Versand-Geschäft Mey & Edlich.
18 Neumarkt, Leipzig, und 28 Nonnenstrasse, Plagwitz.

Neues Theater.

Sonnabend, den 8. December 1888.
319. Abonnement-Vorstellung (3. Serie, weiß).
Anfang ½7 Uhr.
Neu einstudirt:
Die Danischeffs.
Schauspiel in 4 Acten von Pierre Newsky.
Regie: Regisseur Grünberger.

Personen:

Gräfin Danischeff	Fr. Dewinsky.
Wladimir, ihr Sohn	Herr Hartmann.
Paul Bourmenewski, ihr Neffe	Herr Meerz.
Fürst Boris Walonoff	Herr Adolf Müller.
Lydia, dessen Tochter	Frl. Körner.
Roger von Talbé, Gesandtschafts-Attaché	Herr Straßmann.
Baronin Dorcuk	Frl. Witt.
Nathalie Vicomte	Frl. Schneider.
Anna, Mündel der Gräfin Danischeff	Frl. Galbach.
André, Page auf dem gräflichen Schlosse	Herr Troeltsch.
Jean, Schloßverwalter } der Gräfin Danischeff	Herr Quiecke
Otto, Kutscher } der Gräfin Danischeff	Herr Bagmann.
Nikolai, Diener Wladimir's	Herr Matthard.
Eufrosia, } arme Verwandte der Gräfin Danischeff	Frl. Lauterbach.
Marianna, } arme Verwandte der Gräfin Danischeff	Frl. Kunzschmann.
Zarakoff	Herr Borchardt.
Courcelle, Arzt } im Hause der Prinzessin Lydia	Herr Ott.
Lieber, Musiker } im Hause der Prinzessin Lydia	Herr Franke.
Madame Germain, Erzieherin der Prinzessin Lydia	Frl. Forster.
Dienstleute der Gräfin Danischeff, Diener der Prinzessin Lydia.	

Ort der Handlung: 1. und 4. Act: auf dem Schlosse Schona. 2. Act: in Moskau, beim Fürsten Walonoff. 3. Act: in Moerzowitsch in Otto's Jahdu.
Nach dem 2. Act findet eine längere Pause statt.

Regie: Frl. Dönges. Heute: Herr Häusler.

Schauspiel-Preise.
Einlaß ½6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Casse von 10—3 Uhr, Vor-Verkauf für den nächsten Tag (mit Aufgeld von 30 ₰) von 1—3 Uhr. Sonn- und Festtags wird die Tages-Casse erst um 10½ Uhr geöffnet.

Garderobe-Abonnements-Bücher, 25 Billets enthaltend, à 4 ℳ an der Tages-Casse.

Repertoire. Sonntag, den 9. December 1888: 320. Abonnements-Vorstellung (4. Serie, gelb): Oberon. Anfang ½7 Uhr.

Altes Theater.

Sonnabend, den 8. December 1888.
Anfang 7 Uhr.
Zum ersten Male:
Donna Juanita.
Komische Operette in 3 Acten von F. Zell und Richard Genée.
Musik von Franz von Suppé.
Regie: Herr Probst. — Direction: Musikdirector Porst.

Personen:

Don Pomponio de Lindendos y Cienfuegos, Alcade von San Sebastian	Herr Rohland.
Donna Clarissa, seine Gemahlin	Frl. Buhe.
Oberst Sir Andrew Douglas, Commandant der englischen Besatzung von San Sebastian	Herr Ernst Müller.
Gaston Dufaure, Capitän im französischen republikanischen Heere, Kriegsgefangener	Herr Jannschke.
René Dufaure, sein jüngerer Bruder, Cad